



**Zeitung vom Streydt, so sich zwischen den protestierenden
Teutschen und Catholischen in Franckreich zugetragen :
samt allen Umbständen, zuwissen, wie, wan, warumb, und
durch welche die Teutschen in Franckreich gebracht, und den
XXVI. Octobris negstuerschienen zwischen Orliens unnd
Pariss bey Estampes erlegt, gefangen, unnd zerstreuwet
worden.**

<https://hdl.handle.net/1874/388998>

6
Zeitung vom Streydt/
So sich zwischen den Protestierenden Teutschen/
vnd Catholischen in Franckreich/ zugetragen. *ausgangen*

Sampt allen vmbständen/ zu wissen/ Wie/ Wan/ Warum/ vnd
durch Welche die Teutschen in Franckreich gebracht/
vnd den XXVI. Octobris Negstuerschienen/
zwischen Orliens vnd Paris/ bey
Estampes erlegt/ gefangen/
vnd zerstreuet
worden.



Gedruckt zu Cölln / Durch Nicolaus Schreiber/
vnder Sechszehen Häusern.

M. D. LXXXVII.

Prophetia S. Brigittæ

VÆ ET ITERVM VÆ, QVANDO
PVER SEDEBIT IN SEDE LILII.

Wee vnd aber wee / wann ein Kindt in Franck,
reich regieren wirdt/xc.

Streyndt/

So sich zwischen den Protestierenden Teutschen / vnd
Catholischen / in Franckreich / den 26. Tag Octo
bris nechstuer schienen zugetragen.

Es hat sich seithero Henricus der Ander dieses Na
mens in Franckreich / im jahr 1559. gestorben / vnd
seine Kinder das Land nach ihme alle jung vnd vn
suogtbar zuregiern verlassen / allerley vnraht / sonder
lich aber der Religion halben verlauffen / vnd zu mehrmalen mit
den Vncatholischen Krieg geführt / vnd Friede darauff gemache
worden / aber kein so gefährlicher anzug geschehen / als eben jetz zu
dieser zeit / dann es läst sich gänzlich ansehen / ein theil wolle dem
andern einsten den gar außmachen / vnd hat sich mit der nechst ge
habten Niederlag der Teutschen (welche sich gleichwol dapffer
gewehrt / auch vnder andern einen Herrn Jenense genant / wel
cher dem König von Franckreich sonderlich lieb / vnd seiner dapf
ferkeit halben angenäme gewest) schon angefangē / aber noch kein
ende / dan der von Lotringen sich nun auch mit 6000. Reuttern
vnd acht oder neun thausent zu Fuß bey die Könischen geschla
gen / sich nit allein zu rechen vnd zu ergößen des schadens halbē /
so er mit offtermals durchziehen des Teutschen Kriegsvolck vnd
Reuttern erlieten / sonder auch zubefleissen / wie einmal dem Bass
der poden mit den Hugonotten (wie man sic in Franckreich nen
net) gar außgestossen / vñ beständiger Friedt also gemacht möcht
werden. Welches aber schwerlich zugehn / vnd es die Protestieren
den Teutschen / wie zu vermitten dabey noch nit bleyben werden
lassen / sonder zuerhaltung jres einmal erlangtē Religionsfriedt /
alles daran wagen werden wollen / was in irem vermögen / dan
mit auffhebung des Religionsfriedt / den man so offte in Franck
reich gemache / vñ mit veruolung der Reformierten / wie sie sich
nennen daselbst / vermeinen sie nit gar ohne vrsach / es würde lez
tlich irem Religionsfriedt auch gelten / vmb welchen zuuersechten

vnd weiter auß zubreiten/sie durch den Durchleuchtigen Hochgebornē/2c. Fürsten vnd Herrn/Herrn Johan Casimir/Pfalz graue bey Rhein/Erstlich in Franckreich/Anno 1567. vñ 1576 darnach im Niderlandt/Anno 1578. volgens im Erststift Eblen/Anno 1583. vnd jetzt nun abermals dieses gegenwürtigs jars 1587. in Franckreich / wiewol er selbs Persönlich nit bey wesig wie zuuor/sonder hat den Wolgebornen Herrn/Herrn Fabian/Burggrauen vnd Freyherrn von Thonaw als Velt Obristen/mit seinem vnderhabenden Kriegsvolck dem König von Nauarra zuhilff kommen lassen.

Diemeil dan das der Fünffte Zug / vnd daran viel gelegen ist/den grundt vnd vrsprung desselben recht zuuerstehen / vñ nit auß affection eines vnd des andern theils dauon geredet vnd geschriben werde/sonder wie in der warheit es damit geschafften / so will ich keinem theil zu gunst oder nachtheil/das hie mit erzehlet vñnd angezeigt/vnd alsdan mit diesem jetzige Streyd in Franckreich beschlossen haben. Die Hochteutschen haben im jar 1555. den obgemelten Religionsfriedt erhalten: Den wollen ihnen die Catholischen mit dē abschrecken/das sie fürgeben/ er sey nit auff alzeit/sonder allein bis auff vollendung eines General Concilium inē zugelassen worden. Diemeil dan im jar 1563. zu Trient das Concilium schon vollendet/so sey es also mit irē Religionsfriedt auch gethan/das wollen sie aber also nit verstanden habe/sonder seind der meinung / ihr Confession die sie zu Augspurg im jahr 1530. durch den Herzog von Saxon Churf. vbergeben/ sey bey weytem der H. Schrifft des Alten vñnd Newen Testaments mehr gemess als die Decreta des gemelten Concilij von Trient / daher kumbt der Streyd vñnd die Question zu beyden seiden/ vñnd wirdt noch bis auff diese stunde darumb gefochten/wer gleich oder vngleich habe. Die Königin von Engelland / so vom gemelten Concilio nit halten/sonder bey ires Vatters Henrici des Achte dieses Namens/vnd bey ires Brudern Eduardi des Sechsten/Religion bleiben will/wirdt Erstlich in den Bann gethan / samit preys gebung ires Königreichs/dem Ersten Catholischen Potentaten der sich solches habhafft kan machen/dagegen Streyd sie

nun

nun in das 28. Jahr/ vnd macht bey den Teutschen vnd Fran-
sen ihres Glaubens gemäß souiel/ das sie sich in den Niederlandt
neben dem Prinzen von Orange zuschessen/ gleich für ein Pos-
ten vnd Bollwerk wider den König von Hispanien brauchen
haben lassen/ welche König/ gemeltes preys gegeben Königreich
Engelland am negsten vnd besten gelegen were// als sie aber die
Franzosen vñ Teutsche letztlich selbst mit sich genugsam zu thun/
hat sie/ vnangesehen das Alenzonius vnd Casimirus beyde Per-
sönlich bey jr gewesen/ vnd irer Religion/ vnd des Königreichs hal-
ben allerley gehandelt: Zum lesten die Handt selbst anlegen/ vnd
nach absterben des Prinzen von Orange/ den Graff von Leye-
ster auff jren/ vnd der Widerspännigē Philippi des Königs Un-
derthanen vneosten ins Niederlandt schicken müssen/ jr Landt als
so damit zubefriedigen/ vnd die Religion wider den Pabst der sie
excommuniciert/ zu erhalten/ vnd sich also an jme zu rechen/ vnd
das souiel Engellandt belangt.

Zum andern/ so kom̄t Gregorius der 13. dieses Namens Pabst
zu Rom/ der thut wie zuuor Pius 5. die Königin von Engelland
auch in Bann Gebhardt Truchessen/ einen Churfürsten von
Cölln/ vmb das er sich gleichfals an den Religionsfriedt halten/
vnd seinem Vorfaren dem Erzbischoff Herman nachuolgen/
darüber auch ein Weib zur Ehe n. men hat wöllen/ mit dem hals-
tens die gemelten Protestierenden Fürsten im Teutschlandt/ vñ
theten demselben in seinem fürnemen zu erhalten/ durch hochge-
melten Herzog Casimirum/ neben beystandt der Königin von
Engellandt/ vñ der Franzosen das best das sie immer mochten/
der fürsorg/ solte einem Römischen Pabst gestattet werden/ einē
Churfürsten des Reichs seinen gefallen/ ab zu setzen/ es möchte
letzlich an die andern Churfürsten auch kommen/ die sich wider
den Pabst an ire Augspurgische Confession/ vñnd den gemelten
Religionsfriedt/ de sie vñcfragt des Pabst erhalte. Aber Truch-
sess der must eben wol excommuniciert bleyben/ vnd sein Bistum̄
einem andern oberlassen.

Darmit ich aber zum König von Navarra als Anfänger die-
ses Streys komme/ so ist die sach mit warheit also geschaffen.

Obgemelter Pabst Sixtus 5. durch offen außschreiben sagt der
jetzig König von Nauarra Henricus/ware vñ jugentauff in der
Kererey erzogen/vnd hette gleichwol/ als er sich mit des Königs
von Franckreich Schwester verheyraht/die Kererey verlassen/
auch dem Gregorio 13. deßhalben zugeschrieben/zu versichert/ es
wer ime leydt/ begerte derhalben vergebung vñ Ablass von ime/
vñ der Catholischen Kirchen wider eingeleibt zu werden/ habe
derhalben ein außtrucklichen Gesandten an obgemelten Grego
rium/nemblich Joannem Durantium gehn Rom geschickt/ vñ
alda öffentlich sein irrtumb widerrufen/ vñ schwören lassen/
er wolte nimmermehr von der Catholischen Kirchen abweichen/
sonder immerdar darin verharren/welches er aber nit gehalten/
sonder seinen schwur gebrochen hette/ auch wider in irrtumb ge
fallen/habe er sich zu einem Haupt aller Hugonotten in Franck
reich auffgeworffen/mitt dem er die Catholische Städte/Flecken
vñ Veste eingenommen/Catholische Predicantē abgeschafft/
die Vncatholischen an jr stat gesetzt/ die Inwoner zur Caluinis
chen Lehr gedrungen.

Vber das/so habe er seinen Legaten Segurium Pardillimā/
an alle Fürsten auch außser Franckreich abgefertigt/ dieselbigen
ermanet vñ dahin persuadirt in ein Verbändnuß mit ime ein
zugehen/wider die Catholische Kirch/vnd den Römischen Stul
zu Rom zu bekriegen/vnd Waffen darzu anzunehmen. Dem
von Conde leget der Pabst auff/das/ wie er vorhabens sich mit
Fräwlein Maria von Cleuen zuuerheyrahten/er auch die Calu
nische Kererey öffentlich verschworen/ in welche er aber gleich
fals auch wider gefallen sey/vnd hette nit weniger vbelthaten
der Catholischen Kirchen begangen/dan der vñ Nauarra selbst/
wie dan solches alles weyter in des Pabst Basbrieff vermeldet.
Derowegen so thäte er beyde als Relapsos/vñ wider abgefalne/
vñ büßfertige/offenbare Beschützer vñ Beschirmer der Hugo
notten(wie man sie nennet) auch feinde der waren Religion/ als
die sich an der Göttlichen May. vergriffen hettten. Entsetzt der
halben den von Nauarra seines Königreichs/vñ Herzogthum/
gleichfals auch den von Conde seines Fürstenthums/ vñ namē
denselben

denselben beyden/ auch iren Nachkommen/ alle Fürsten vnd Herr-
ogegumbe/ Herrschafft/ Stätte/ Lehen/ vñ andere güter/ Wür-
den/ Digniteten/ Ampter vnd Berechtigkeiten/ allenthalben vnd
sonderlich in Franckreich. Entlediget vnd absolutert irer beyder
Vnderthane alle/ des Ahdts vnd der Trew die sie inen geschworē
hätten. Hatte auch darneben den König vñ Franckreich/ mit era-
manung/ er solte (inhalt vnd vermug seines Ahdts/ den er in zeit
der Erönnug öffentlich darauff gethan hette/ die Keiser außzu-
tillen) zu vollstreckung vnd exequierung solches seines Rechtmes-
stigen Sentens/ Vrtheil vnd Censur verfahren.

Als nun beyde der von Nauarra vnd Conde gesehen/ das mit
dergleichen des Pabst Vrtheil/ nit allein ihre Väter/ nemblich
Antonius/ der König vñ Nauarra/ welcher Anno 1563. vor Ro-
man geblieben/ vnd Ludwig der Prinz von Conde/ welcher Anno
1569. vmbkommen seint/ die sich auff der Hugonotten seyden ge-
der von Nauarra in Teutschland/ vnd der von Conde in Engels-
halten/ haben sie inen alß baldt weytern anhang/ sonderlich aber
land gemacht Also das volgendts die gemelt Königin irer excom-
municatton auch eingedenck/ also an die versammleten Stände zu
Luneburg/ alda sich Denmarck/ Sachsen/ Brandenburg/ vñ
ministerator zu Magdeburg/ vnd andere Fürsten vñ Gesandten/
anlangen lassen/ auch durch schreiben sich vernemmen lassen. Die
vnrube in Franckreich/ welche der Pabst mit seinen Bundtsuer-
wanten ohne wissen des Königs erweckt hette/ vñ des Truchseß
entsetzung der Churfürstl. Dignitet vnd Würden/ wäre gericht
zu außrottung aller Euangelischen. Ermanet derowegen/ da sie
bisheroh tñlässig gewesen/ vnd die Religion nit geschützet hetten/
so sollten sie sich doch nun endlich die gegenwürdigforcht bewe-
gen/ vnd zu Herzen gehen lassen/ von dem langen Schlauff zuer-
muntern/ vñnd weyl sie in höchsten gefahr ständen/ Landt vñnd
Leut zu verlieren/ so sollten sin Berathschlagten vnd beschliessen/
wie sie doch diesem gemeynem angehenden Trew möchten begeg-
nen/ verwunderet sich dar beneben auch/ das sie die Teutschen
so gar gedültig wären in dem Cölnischen Handel/ vnd die Für-
sten im Teutschlandt dem Römischen Pabst so viel zuließen das
er vnrühm-

er vnuerhindert die ding fürnemen möchte/so zum nachtheil vnd vndergang der waren Religion/vñ der alten Freyheit gereichen. Beclage sich darneben/wie sie vorn zum offtermale/ schriftlich vnd durch ire Gesandten mündelich bey den Ständen angehalten hette/das sie diesem Vnheil im anfang fürkämen / vñnd ein Bündnuß vnder sich machten/es ware aber ihr meinung vergeblich gewest/weil sie/ die Teuschen vermeinten es wäre kein gefahr vorhanden/hietle aber nunmals gleichwol darfür / sie wäre nun eines andern gesinnet. Derhalben so ermanet vnd bäte sie/ dieselbigen Stände/als welchen neben ihr/ auch die sorg für die Kirchen zu tragen beuolhen wäre/das sie endlich einiche Mittel vnd Weg fürnemen/ire macht zuuereinigen/vñ beyeinander zu halten/dem Pabst widerstandt zuthun/das sie auch ein gewisses ort bestimbten/da verständige Gottselige/anschlege/vnd zu dem Handel geuolmächtige Männer zusammen kämen / von diesem Werck sich herabtschlagen/verhiesse auch ire Gesandten gleichfals dahin abzufertigen. Es war ihr gleichwol fürkommen/es wäre wegen vneinigkeits so zwischen etlichen Fürsten sich hietle / der handel ein weil auffgeschoben worden/vnd desta langsamer fort gängen/weil aber jetzt der Pabst vñnd die seinigen darauff ombgigen gen/wie sie nit allein in Franckreich/sonder auch in Teuschlandt ein Eilendt anrichteten/so müste man derhalbē desto mehr fürsehung thun / das alle vrsachen des schreckens hingenommen würde/etc. Sie trüge sorg für die Stände vñ Fürsten in Teuschlandt / damit derselben nit ein jeder insonderheit/sonder alle mit einander erhalten möchten werden.

Der König von Nauarra aber hat gleichfals deßhalbē seine Deputierten Legaten bey die Teusche Fürsten/vnd last alda vñ Kriegsvolck vnd beystandt anhalten. Dargegen aber schreibt der Pabst an den Keyser/vnd erkliert in/wie er den von Nauarra/vñ den von Conde in den Bass gethan hette/ zweiffel derhalben nit/die Verbandten wurden alle so irer sachen anhengig wären / vñ hilff anruffen/wo solches geschäck/solte ir W. solchē fürkommen.

Vnangesehen aber des alles/so fährt der von Nauarra durch gemelten Segurium Pardulltanum in der Kriegswerbung/sonderlich

berlich aber wie die Fürsten nochmals auch zur Naumburg versamblet waren/ erhielt sich aber alßbalde noch nit/ dann es waren ir etliche der meinung/ als were der vñ Navarra im Glauben vnbeständig/ ein weyl also/ ein weyl anderst. Zum Andern so were es jme mehr vmb die Religion/ das ist/ vmb das Reich/ als vmb die Religion zu thun. Vnd thet darauff der König vñ Navarra ein offen Außschreiben/ vñ Declaration/ auß was Ursachen er solches außländisch Kriegsvolck zuwerben gedrungen worden/ vñ alle schuldt dem Pabst/ dem von Guise vñ seinem anhang/ vñ nach langer Justification seiner sachen/ kufft er zum Beschluß auff diese Wort/ vñ sagt also.

Ssehen wir nun diesen Heiligen Krieg an/ den Heiligen des Herrn Christi Gliedern zum besten/ wider die/ so sich dem Antichrist mit Leib vñ Seel zu eigen ergeben/ vñ diese 2. jahr hero/ nicht an macht vñ redlicher manheit/ sondern in Schandt/ Lastern/ Vnredlichen stücken sich geübet/ vñ darinnen zugenommen haben. Jetzt greiffen wir zur Wehr wider die Landräuber/ welche ein solchen Krieg angefangen/ dadurch sie mit allein die Menschen/ sonder auch Gott im Himmel selbst beleidigen. Ja eben jetzt ziehen wir mit fliegenden Janen zu Felde/ die Christliche freyheit handt zuhaben vñ zubeschützen/ vñ des Antichrists joch/ zwang/ vñ dienstbarkeit von vnserm Hals zuschütten.

Darnach kombt er zum Gebett/ vñ sagt also: Du einziger vñ ewiger vnser Heylandt Jesu Christe/ du vnser höchster König/ vñ Feldtröberster/ siehe vns bey mit deinen Göttlichen gnaden/ vñ deinem mächtigen starcken Arm/ vñ erschmeisse deine Feinde/ mit deine Eysern Scepter wie Haffner scherben/ Auff das wir dich mitten vnder der Feinde wütten vñ toben/ beyde heimlich vñ öffentlich geehret/ gelobt vñ gepriesen: Wir auch einmal in guter ruhe/ vñ schligem frieden/ mit allen Blickern/ zungen/ vñ sprachen frey vñ vngehindert/ dich loben/ preisen/ dich ehren/ vñ dir dienen mögen. Alßdan läßt er Gott/ vñ spricht die Menschen an/ also.

Aber jr Christliche König/Potentaten/Fürsten vnd Herrn/
jr lieben Gottes freunde/jr frommen/redliche vnd auffrichtige/
König vns zuhülff in vnsern schwäre Christlichem fürhaben/ mit
ewern Christlichen Gebett/vnd herzlichem seuffzen.

Darnach spricht er die seinige an mit diesen/auß den Lateinisch
en in Teutsch transfferierten vnd vbersezten worten. Vnd jr
vnser liebe Oberste vnd Kriegsleuthe/die jr dißmals nicht allein
von vns bestellt seid/sonder viel mehr von dem König aller Königs
gen/dem höchsten Gott selbst/dē jr auch zum fordersten geschwo
ren habt/die jr in ewer löblichen Voreltern Fußstapffen getretet
vnd dieselben manhafften Tugend zuersezen/vnd weiter fort zu
pflanzen/daher Kömme seindt. Seyt wacker vñ frisch/rach selbst/
nechst Gott/preiß vnd ehr einzulegen. Vñ weil in allen Mensch
lichen sachen vnd händeln zum höchsten daran gelegen/ ob man
dieselben mit Gott oder wider Gott fürneme: So haltet das für
gewiß vnd war/das der Herr Christus in diesem Krieg / den ihr
jesunde führen werdet/ewer Führer vnd Obrister seyn wirdt.

Derwegen so führet diesen Heiligen Krieg/wie es den Helden
vnd Christen gebüret/ Haltet vnder euch einer mit dem andern
frieden vnd einigkeit/was euch befohlen/das richtet also ordent
lich auß/wie es euch von ewern Beuelchs leutchen geboten wird.
Auff den Feindt tringe alsbalde / vnd von stundan mit großem
vnd frewdigem muht/vber denselben schuttet ewern rechtmessi
gen Haß vnd Zorn auß/wie das recht vnd billich ist/ verderbt in
endlich ganz vñnd gar in grund vñnd boden/ vñnd führet also
diesen Krieg durch Gottes beystandt zu einem glückseligen ende
mit frieden hinauß.

Nach dem aber die Keyß. Maiestat vernommen/das man ins
Reich Teutscher nation also new Kriegsvolck warb/ vnd dassel
big bey Franckenthal in Herzog Casimirus Gebiet / auch zu
Hochfeldt in der Landtschafft Hagenaw/ vnd andern orten zusam
men lieffen/vnd seine Munster plaze hatte/ darmit sie nach der
Munsterung dem gemelten von Navarra zu zügen / wider dem
König von Franckreich vnd die Guisfischen zu dienen. Haben ihr
Maiestat an Herzog Ludwigen von Wirtemberg / vnd andere
Fürsten

Fürsten des Reichs geschriben/ vnd sie erklert/ daß solche Kriegs-
rüstung (wofern dieselbig nit verhindert wurde) viel Fürsten vnd
Vnderassen/ sonderlich aber den Römischen zu nachtheil reichet/
wäre auch des Heiligen Reichs Satzungen vnd Abscheiden
stracks zuwider/ dieweil weder die gemeine Kriegsleuth/ noch ire
Obriste vnd Beuelcher zu diesem Zug von ih. er. Maest. kein
erlaubnuß begert hetten.

Vnd liesse vber das jr. Key. Ma. noch ein ander Mandat auß-
gehen an der Teutschen Obristen/ Rittmeister/ vnd andere Bes-
ueichshaber mit diesem vermelten / Weyl sie wider die Cron
Franchreich zügen/ vnd aber darzu weder Patenten/ von ihme/
Key. May. auff zu legen/ noch sonst/ was zu solchen fällen deß
Heiligen Reichs Ordnungen vnd Abscheyde erworderten/ gelei-
stet hetten/ daß sie derowegen abgefördert/ vnd im fall/ zu solch
Abzug angehalten solten werden.

Dieses Mandat hat der Wolgeborn Herr / Ernst Graff zu
Solms/ Herr zu Münsenburg/ vnd Sonnenwol/ des Obste
Rheinischen kreiß Kriegsobristen, wege Hochgedachter Key. M.
dem Veltobristen des von Navarra/ Sabian von Honnabehen
dig gemacht. Auch mehrgemelten Jacobo Segurio Pardilla. no-
eben des von Navarra Gesandten anbracht.

Darauff hat dieser Segurius auß Straßburg sich vernema-
men lassen/ wiste auff solches anbringen kein ander antwort zu
geben/ daß das seines Herrn/ des Königs von Navarra herz/
sich vnd fürhaben schon hiebevor durch öffentlich ergangene De-
claration schrifftlich hell vnd klar an tag geben worden / Damit
aber der Key. May. selbst/ vnd allen andern/ so die ursache dieses
lesten Zugs mit mehrem fleiß zu wissen bezeren/ ein mehrers ge-
nügen beschehe/ habe er die letzte Declaration schrifft/ so ime von
seinem Herrn zugeschickt worden/ gemeltem von Solms über-
reichen/ vnd hoffen wollen. Es werde dardurch die Key. Maest.
von seines Herrn thun vnd vorhaben daruon er vielleicht zweiff-
len oder vernichte meynung aefasset möchte haben/ kenommen
werden/ vnd also auch allen frommen vnd auffrichtigen Leuthen
ein völiges genügen beschehen.

Darauff zeug das Kriegsvolck immer fort bey Straßburg in Franckreich. Schreibe aber gleichwol der vorgemelt bö Thoma als Feldtobristen auß Quazenheim auch an wolernenten bö Solms/ vnd schickt iene damit ein antwort deren sich die Nauarrischen Obristen vnd Rittmeister auff deren Keyserlichen Besuech miteinander vergleichen/. In welcher sie sich entschuldigen vnd sagen/die sache mit gegenwärtigen iren Christlichem furhaben/vnd Königlichem Nauarrischer Kriegs Expedition were also beschaffen/das sie der tröstlichen/vngezweiffeleten zuuersicht/vnd hoffnung seindt/wan die Keyserl. May. deren Ursachen berichtet/sie iene zu ire Christlichen furhaben vielmehr fürderlich/das in demselbigen einichen eintrag zuthun/vnnd damit irem gegen theil beysal vnd furderung zuerwegen gemeint seyn werden.

Darnach klagen sie sehr vber den Pabst vnd die Guisfischen in Franckreich/wie dieselbigen auff des Pabst Basi fort gefaren vñ die Pacificatio Edicta / so sie einsteils machen hetten helfen/vnd von ir Königlichem Wierde samit dem Parlament öffentlich mit geschwornem Nydt bekrefftiget vnd auffgerichte wordē/ cassiern vnd auffheben lassen. In dem man die rechnung wol zumachen/dieweil der Pabst vnd seine liga den Religionsfriedē der Enden/so gar nicht leyden kan/das er nicht ruhe haben werde/ biß er den im Reich Teutscher Nation auffgerichtien/ geschwornen Religionsfrideu gleicher gestalt zulochert.

Als uiel aber die Keyserlich Abforderung betreffende/habē sie geantwort/wan sie ienen der negst vorlauffnen Handlungē auch des Eölnischen vnd Niderländischen Kriegs wesens/ vnd wie es in dergleichen zuzeugen/auff des gegen theils/sonderlich der Hispanischen seitden gehalten worden erinnerten/ auch zu gemühe führten/welcher gestalt des H. Römischen Reichs vngemittelte Glieder/als der frey Keyserlich stül Ach/die State Niderwesel/das Landt von der Marck/Gällich/Bergen/Westphalē/Wünster/Graffschafft Benthem vnd anders mehr/vnd also ein gute anzahl des H. Reichs Fürstenthumb/ Grauen/ Herrschafften/vnd Stätte feindtlich vberzogen vnd verderbt seindt.

Was aber die Patenten belanget/daus das Keyserlich May
dat bey

dat vermeldt/gabe sie zu antwort. Ob gleich auff gehalten Reichs
tagen der Keyserlichen Patenten halben tractiert/vñ den Stän
den des Reichs/von der Keyf. May. allerley zugemuttet werden
wolte/das es doch von denselben zu bedencken gezogen/ vnd als
der Teutschen freyheit etwas verleienerlich/abbrüchig/vñ præ
iudicierlich nicht zu erhalten gewesen. Ihr May. wolte sie derhal
ben nit in vngutem verdencken/das sie sich als in der Teutschen
libertet erborne/ Teutsche Kriegsleuht/in einer so rechtmässigen
sachen/zu trost vnd rettung so vieler wider recht betrangten/auch
erlangung irer selbst woluerdienten/verschriebnen aber bisshero

vorenthalener Besoldung/der erlaubten Mittel gebrauchen.
Wie sie nun auff solche entschuldigung/vnd außführliche dispu
tation/auff das Keyf. Mandat geantwort/seind sie stracks durch
Lottringen in Franckreich komen / alda sie zwischen Paris vnd
Orliens bey Stampes in einem langen Dorff/in einer weitten
vnd Sandtiger Heydt gelegen/auff ir bezahlung gewartet. Es
schickt ihn aber der von Guise ins Königs namen / etliche Thau
sende wolgerüster Kriegsleuht/vnd Acht Hundert Geharnisch
ter Spereuhter / die gleichwol dapffer an sie gesetzt / es wolt
inen aber solche Kurzweil nit gefallen/sonder setzten sich mit ge
walt dargegen/schärmäzeln/schossen/stachen vnd schlügen mit
den Röntichen so lang/bis daß sie den Herrn von Tenenze einen
beherzten anführer/vnd dem König insonderheit lieben Diener/
sambt in die Thausende vmb kommen / vnder dem aber kam
das Fehr auff einer seiden ins Dorff/darin/vñnd darumb sie
sich beyeinander hielten/vnd ward inen alda mit Hagel/Puluer
vnd Kugeln so hart ohne vnderlaß zugesetzt/das irer vil im rauch
auffgiengen/vnd derhalben an die ander sendten des Dorffs der
meiste theil rucken mußten. Als aber die Hackenschützen in so gros
ser anzahl allzeit nachrückten/seindt sie auff die Haydt vñ Dorff
der prunst vnd des rauchs halben getrieben worden/dar inen der
von Guise mehr als mit 2000. außgelesner Reutter begegnet/der
hieße sie auch willkommen/ aber es seindt ir in die Fünff Thausende
todt geblieben/vñ gaben sich auch gefangen in die 15. hundert/die
andern aber seindt entritten.

ad mandatum
in arduum

nicht mehr
260
S. fange 40

Dann es waren vnuersuchte Hoffleuht/ Jung/ die noch nie
Keinen Zug gethan/die flucht geben/ vñ seind irer viel in der flucht
von den Pferden gerandt/geschossen/geschlagen vnd gestochen/
also das man nach diesem Scharmügel in die 12. hundert gesatz-
telte Pferde vnuerlest hat bekommen/ vnd 2. hundert Wagen
mit Munitton vnd Gütern zur peucht/welches zwar ein seltsame
Behalung gewesen/darauff sie so embßig nachgestellt vñ vnglück-
selhige des Römischen Antichristis(wie in der von Nauarra nen-
net in seiner Declaratton) ein vnfruchtbare handthabung des Re-
ligionsfriedt in Franckreich/vnd wäre ihnen vielleicht besser ge-
west/sie hetten des Keyserß Bewelch vnd Raht geuolgt/ vnd sich
gegen den Pabst nit gerochen/der sie wegen der Confessionistis-
chen Religionsfriedt noch nit angegriffen hat/ allein das er gern
gesehen/sie hetten denselben sambt ihrer Confession/dem Allge-
meinen Concilio nach/nit reformiert/sonder conformiert / vnd
sich wider in den Schoß der Allgemeiner Catholischen vnd Ap-
postolischen Kirchen begeben.

Man sagt vnd darff auch wol schreiben/ja Lieder daruon sin-
gen/als solten vnder den Veltobristen von Thonna schier vnzech-
lich Keutter gewest/vnder Boeck der den Vorgang solte gehabt
haben 2000. Pferde/ vñ der Domartin 1200. vñ der Friederich
von Werden 1200. Pferde/ vnder Bernstorff 2700. Schützen
vnder Johan Cloit 1200. Pferde/mit den Schweitzern den hins-
derhalt der König von Nauarra/ Conde vñ Amirais Sohn mit
4600. vnd weiß nit wieviel mehr. Also das sich der Herzog von
Lottningen mit den 600. Pferden vnd 9000. Fußknechten. samt
dem ganzen Suißischen hauffen/ den König in seiner Religion/
vnd Region zu erhalten auffgemacht/vnd seindt des Vorsatz die
obgemelten/wann i er noch mehr wären so sich zum König von
Nauarra geschlagen/vnd vnder dessen Vatters/ das ist/ vnder
des jetzigen Prinzen von Conde Vatters namen albereit zuvor
in Franckreich Mäntz geschlagen ist wordt mit dieser vñschrifft.
LVDOVICVS XIII. DEI GRATIA FRANCORVM PRIMVS
REX. Er hat aber im jahr 1569. den 13. Martij in der Schlacht
bleiben müssen/wudt nun der jetzig von Conde sein Sohn/ obge-
melt.

meltes Ludouici seines Vatter Titul können erhalten / so wirdts
wunder seyn / dan weyl jetzt König Henricus 3. kein Kindt mehr
ist / so wirdt er auch hinfüro / wie zubeforgen / nit mehr mit ihme
scherzen lassen / das mügen die Nauarrischen / nach anfang dies
ses vngluckseligen Streydts / vnd dieser Niederlag / so den 26.
negstuerschienen Octobris erlitten / gewar worden. Aber man
wil sagen daß sie vmb 1. pfundt Brodts 6. Stüber / vnd wan sie
Wein wollen trincken / 2. Teston oder Dicken müssen geben vñ
1. Maß / das ist ein böse new zeitlung für die / so nit viel Gelt ha-
ben / dann sie werden nach grossen erlittenen Hunger vñ Durst /
auch jamer vnd noht / darin sie selbst gesteckt / entweder dem Hu-
gonottischen Himmel zu fahren / oder aber sambt dem König vñ
Francreich gehorsam seyn müssen / den sie mit ihrem Na-
uarrischen König für den Antichrist halten. Dar
vor wolle vns der Allmechtig Gott behü-
ten / vnd den Verirrten gnade ver-
liehen / das sie von ime erlan-
gen / was inen selig
ist / Amen.

(. .)



